

## Elisabeth – Kapelle auf der Schmittenhöhe, Zell am See



Errichtet 1904/05 von Familie Carl und Emilie Haschke nach den Plänen von Architekt Josef Wessiken aus Salzburg, Bauleitung Fiorenzo Menis.

Einweihung und Altarweihe am 9. September 1907 durch Kardinal-Erzbischof Dr. Johannes Katschthaler in Anwesenheit zahlreicher Gäste.

Die Tafel außen erinnert an den Besuch der Kaiserin Elisabeth (Sisi) auf der Schmittenhöhe 1885.

Seit 1984 ist die Elisabeth-Kapelle in der Verwaltung der Waldgenossenschaft.

Renoviert 2003.

# INNEN-AUSSTATTUNG

## Hochaltar

Elisabeth von Thüringen, Brot an Arme verteilend, im Hintergrund die Wartburg (bei Eisenach); Halb-Relief; Gedenktag 19.11.

links: hl. Nikolaus von Myra, Bischof, Gedenktag 6. Dezember

rechts: hl. Martin von Tours, Bischof, Gedenktag 11. November

## Weitere Ausstattung

- Statuen: Herz Jesu  
Hl. Maria, Mutter-Gottes  
Hl. Josef
- Marienbild – Tafel
- Erinnerungs-Darstellungen an Kaiserin Elisabeth von Österreich (Sisi)
- 5 Glasfenster (siehe Erklärung Seite 3 – 4)

# AUSSEN-AUSSTATTUNG

- Erinnerungstafel an den Besuch der Kaiserin Elisabeth auf der Schmittenhöhe am 9. August 1885
- Grabstätte von Karl Gramshammer, Besitzer des Berghotels von 1955 bis 1984
- Glocke mit 80 kg am Türmchen ("Elisabeth-Glocke"), 1904 in der Glockengießerei Oberascher/Salzburg-Kasern gegossen;  
*Text: Johann und Theresia Kröswang/Carl Haschke;*  
*Darstellung: Hl. Elisabeth verteilt Brot an Arme*

## Kurze Erklärung der Glasfenster

## 1. Fenster (Rückwand)

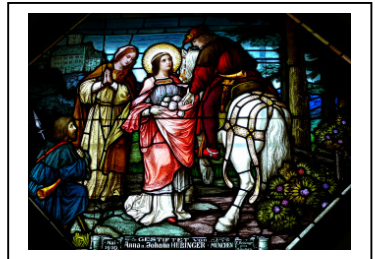
Elisabeth zieht im Alter von vier Jahren im Jahre 1211 von Ungarn nach Thüringen (Wartburg bei Eisenach) und wird festlich empfangen (Reiter, Frauen und Kinder, Gräfin Sophie von Bayern)

*"Ehre sei Gott in der Höhe" (Lukas 2,14)*

## 2. Fenster (vorne rechts)

Elisabeth wird von ihrem Mann, Landgraf Ludwig IV. angetroffen, wie sie Brot im Korb den Armen bringt; beim Öffnen des Korbes ist er voll mit Rosen (Rosenwunder – Legende)

*"Wunderbar ist Gott in seinen Heiligen"*



## 3. Fenster (vorne links)

Elisabeth verabschiedet sich von ihrem Mann, der 1227 zum Kreuzzug ins Hl. Land aufbricht (Kreuzzugsfahne, einer bläst zum Kreuzzug).

*"Die Himmel künden Gottes Herrlichkeit auf Erden" (Psalm 19,2)*

## 4. Fenster (Längswand Mitte)

Elisabeth verläßt 1227 nach dem Tod ihres Mannes beim Kreuzzug die Wartburg und zieht mit den Kindern nach Eisenach.

*"Großer Gott wir loben dich" (Gotteslob 257)*

## 5. Fenster (Längswand rückwärts)

Elisabeth wird am 19.11.1231 in der Kapelle des Franziskus-Hospitals in Marburg beigesetzt.

*"Ihr Berge und Hügel allesamt lobet Gott den Herrn" (Psalm 148,9)*



# HI. Elisabeth von Thüringen

1207 geboren auf der Burg Sárospatak (Nordost-Ungarn);

Eltern: **Andreas II.**, König von Ungarn (der 1224 die Sachsen nach Ungarn holte)

**Gertrud von Andechs-Meranien**, Tochter des bayrischen Grafen Berthold von Andechs-Meranien, Schwester der hl. Hedwig, Herzogin von Schlesien

1211 wird Elisabeth im Alter von 4 Jahren mit dem erst 11jährigen Hermann von Thüringen verlobt und an die fürstliche Pfalz nach Eisenach gebracht und von der frommen Landgräfin Sophie von Bayern (Mutter von Hermann und Ludwig) erzogen

1221 wird sie nach dem zu frühen Tod des Verlobten mit seinem jüngeren Bruder, Ludwig (Landgraf Ludwig IV) vermählt; Elisabeth war noch nicht ganz 14 Jahre, Ludwig war 20 Jahre alt

3 Kinder werden in ihrer Ehe geboren:

1222 wird Hermann geboren (später Landgraf in Thüringen)

1224 wird Sophie geboren (später Herzogin von Brabant, Belgien)

1227 wird Gertrud geboren (später Äbtissin von Altenberg bei Wetzlar, Hessen)

Landgraf Hermann (Ludwigs Vater) lebte im Unfrieden mit der Kirche; am Hof des Landgrafen herrschte Prachtentfaltung und Verschwendungssucht auf Kosten der Untertanen und Bauern.

Gleichzeitig ist es die Zeit des Minnesangs, der am Hof des thüringischen Landgrafen Hermann in den Gedichten und Liedern von Heinrich von Veldeke, Wolfram von Eschenbach und Walther von der Vogelweide eine Blütezeit erlebt.

Es ist die Zeit, in der neue geistliche Gemeinschaften entstehen mit dem Verlangen nach einem Leben aus dem Evangelium (Franziskaner, Dominikaner, Beginen, Bettelorden), es ist die Zeit der häretischen Sekten (Katharer und Albigenser), die in der Neuentdeckung des Evangeliums die Kirche der Zeit ablehnen.

1224 lernt Elisabeth die Franziskaner persönlich kennen; das Leben und die Spiritualität des hl. Franz von Assisi, sein Ideal der Armut und der grenzenlosen Hingabe an den Nächsten; in diesem Jahr gründen die Franziskaner in Eisenach ein Kloster.

In den Ärmsten und von der Gesellschaft Verachteten erkennt sie Christus im Sinne des Wortes Jesu: *"Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan."* (Matthäus 25,40).

Ihre Bemühung in der Sorge um die Armen und Kranken, wird von der weiteren Familie und vom Hof sehr kritisch betrachtet. Am Fuß der Wartburg gründet sie ein Spital mit 28 Betten, sie besucht regelmäßig die Kranken, um sie zu trösten, zu verköstigen und zu pflegen.

Elisabeth entwickelt ein sensibles Empfinden gegenüber den Ungerechtigkeiten, sie hat ein feines Gespür für die Unvereinbarkeit des höfischen Lebens mit dem christlichen Glauben und leistet passiven Widerstand gegen die Ausschweifungen am Hof, sie setzt Zeichen und wird zu einer ständigen Provokation für die Anderen; religiöse Sensibilität und feuriges Temperament verbünden sich in ihrem Naturell zu einer spannungsvollen Einheit.

1225/6 Hungerjahr im Land, Elisabeth übt von der Wartburg aus eine heroische Liebestätigkeit aus, von Ludwig, ihrem Mann und Landgrafen eifrig unterstützt (*"sie öffnet die gräflichen Truhen und Speicher, um die Armen zu speisen"*).

Beichtvater und Seelenführer ist Konrad von Marburg, ein strenger Mönch von erbarmungsloser Härte (später betreibt er die Heiligsprechung von Elisabeth, er wird aber 1233 von Adeligen erschlagen).

1227 bricht Landgraf Ludwig IV. zum Kreuzzug Kaiser Friedrichs II. ins Hl. Land auf, nachdem er vorher dem Deutschen Orden beigetreten war und von Konrad von Hildesheim das Kreuz empfangen hatte, um am 5. Kreuzzug teilzunehmen. Er erkrankt aber in Otranto/Süditalien an einem Fieber und wird – schon eingeschifft – in Brindisi wieder an Land gebracht und stirbt dort 1127 an einer Seuche.

Ein halbes Jahr nach seinem Tod kann sie ihrem toten Mann Ludwig begegnen, der im Dom von Bamberg aufgebahrt ist; er wird mit den anderen Kreuzfahrern im Kloster Reinhardsbrunn (Thüringen) beigesetzt (Familiengruft der Landgrafen von Thüringen).

1227/8 übernimmt Heinrich, der jüngere Bruder Ludwigs die Herrschaft. Elisabeth verläßt mit den 3 Kindern die Wartburg, gibt Geborgenheit und Privilegien auf, wird all ihrer Witwengüter beraubt und leidet in Eisenach bittere Not; ihre Tante Mechthild (Äbtissin des Klosters in Kitzingen, Unterfranken) und ihr Onkel Eckbert (Bischof von Bamberg) nehmen sich ihrer an und beschaffen ihr Güter bei Marburg an der Lahn (Hessen).

1228/9 erbaut Elisabeth in Marburg das Franziskus-Hospital; sie tritt dem 3. Orden der Franziskaner bei (Terziarin) und setzt ihre ganze Lebenskraft in selbstloser Liebestätigkeit für die Armen und Kranken ein; sie verzichtet auf Wiederheirat und erneuten Wohlstand (Rückkehr nach Ungarn wird ihr angeboten), sie trennt sich von ihren Kindern, sichert aber vorher ihre

Zukunft; eigenhändig will sie die Kranken pflegen. *"Welches Glück für uns, so unseren Herrn baden und bedecken zu können."*

Sie bleibt eine Suchende, die immer neu das Spannungsgefüge von Gottesliebe, Nächstenliebe und Kinderliebe innerlich ausleiden muß.

1231 stirbt Elisabeth mit 24 Jahren an einer Infektion (am 17. November); am 19. November wird sie im Franziskus-Hospital in Marburg beigesetzt.

1235 wird sie am Pfingstfest, den 27. Mai von Papst Gregor IX. (1227-1241) in der Dominikanerkirche zu Perugia (Umbrien) heiliggesprochen. In Marburg wird vom Deutschen Orden die Elisabeth-Kirche erbaut (1235-83), in diese Kirche werden 1249 ihre Gebeine in einem kostbaren Schrein übertragen. Sie ist eine Heilige der noch ungeteilten Christenheit.

Am 1. Mai 1236 wird Elisabeth in Marburg im Rahmen eines Staatsaktes in Anwesenheit von Kaiser Friedrich II. "intronisiert und gekrönt".

**Der Gedenktag** im liturgischen Kalender ist der **19. November** (Tag ihrer Beisetzung).

#### **Darstellung der hl. Elisabeth:**

- in fürstlicher Kleidung mit Krone
- in schlichter Kleidung, Almosen austeilend, Armen die Füße waschend
- mit Korb mit Broten und Wasserkrug (oder Weinkrug)
- mit einer Schüssel mit Fischen, mit einem Löffel
- mit einem Geldbeutel
- mit einem neben ihr hockenden Bettler
- mit Korb, in dem Rosen sind (Rosen-Wunder-Legende)
- als Franziskaner-Terziarin (mit grauem Ordenskleid)
- mit dem Modell der gotischen Elisabeth-Kirche in Marburg in der Hand

#### **Patronin:**

- von Thüringen, Hessen, Ungarn
- der Ordensgemeinschaften von der hl. Elisabeth
- der Elisabeth-Vereine
- der Caritas und Wohltätigkeitsvereine
- der Bäcker, Bettler, Witwen und Waisen, der unschuldig Verfolgten
- der deutschen Franziskaner-Minoriten-Provinz
- der thüringischen Franziskaner-Provinz

#### **Bauern-Regel:**

*"St. Elisabeth sagt es an, was der Winter für ein Mann."*

# Elisabeth von Österreich ("Sisi", 1837-1898)

24.12. 1837 Schloss in Possenhofen in München geboren als 3. von acht Geschwistern  
Eltern: Maximilian von Bayern(1808-1888), Ludovika (1808-1892)

18.08.1853 Verlobung mit Kaiser Franz Josef I. in Bad Ischl

24.04.1854 Vermählungszeremonie in der Augustiner-Kirche in Wien (Kardinal Fusterzbischof Dr. Joseph Othmar Rauscher, 1853-1875), weitere Hochzeitsfeierlichkeiten in den Redouten - Sälen der Hofburg

Kinder: Sophie, Gisela, Rudolf, Marie Valerie

1869 im Dezember Audienz bei Papst Pius IX. (1846-1878) in Rom

1872 Tod der Erzherzogin Sophie

1873 Heirat der Erzherzogin Gisela mit Prinz Leopold von Bayern

1881 Heirat des Kronprinzen Rudolf mit Stephanie von Belgien

1889 Selbstmord des Kronprinzen Rudolf in Mayerling

1890 Heirat der Erzherzogin Marie Valerie mit Erzherzog Franz Salvator

## Wichtigste Aufenthaltsorte der Kaiserin Elisabeth in Österreich:

Bad Ischl, Gastein, Mürzsteg, Neuberg a. d. Mürz, Radmer, Reichenau a. d. Rax, Wien

Vom 7. bis 9. August 1885 ist Kaiserin Sisi in Zell am See.

9. August:

*"Sie besteht darauf, nachts (zu einer unmöglichen Zeit) um 1.40 Uhr von Zell am See aus eine Tour auf die Schmittenhöhe zu wagen, die sie um 6 Uhr früh erreicht. Die Bergführer Anton Ulmann und seine Kollegen mußten Laternen tragen."*

Am Vormittag war die Gruppe und Kaiserin Sisi bereits wieder in der hl. Messe in der Zeller Pfarrkirche.

Am 11. Juli 1893 befindet sich Kaiser Franz Josef I. in Zell auf der Schmittenhöhe (Übernachtung im Berghotel).

Weitere Aufenthaltsländer der Kaiserin:

Ägypten, Algerien, Deutschland, England, Frankreich, Griechenland, Holland, Irland, Italien, Kleinasien, Mähren, Malta, Portugal, Schweiz, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tunesien, Ungarn

- 10.09.1898 Ermordung in Genf (durch den italienischen Anarchisten Luigi Lucheni)
- 14.09.1898 Botschaft Kaiser Franz Josefs I.  
"An meine Völker"
- 15.09.1898 Die Leiche von Sisi kommt in Wien an und wird in der Burg-Kapelle aufgebahrt.
- 17.09.1898 Begräbnis in der Kaisergruft der Kapuzinerkirche (Kardinal Rauscher)
- 21.11.1916 Tod Kaiser Franz Josef I. in Wien

*Kaiserin Elisabeth verkörperte wie keine andere den Geist des Wiener Fin de siècle. Sie weigerte sich, die ihr von der Tradition zugewiesenen Rollen einer Ehefrau, einer Mutter, einer Kaiserin und einer Repräsentationsfigur eines Riesenreiches zu erfüllen und kämpfte statt dessen für das, was die Frauenbewegung des 20. Jahrhunderts unter dem Schlagwort der Selbstverwirklichung proklamierte. In ihrer Sensitivität, ihrer Nervosität, ihrer Rast- und Heimatlosigkeit und ihrer Egozentrik trieb sie den um 1900 so zeitgeistigen Kult des Individuums ins Extrem – und scheiterte. Sehr bewußt arbeitete sie an ihrer Legende für die Nachwelt, die Legende einer wunderschönen unverstandenen und zutiefst einsamen Elisabeth, die sich weigerte, nichts als Kaiserin zu sein. Was bleibt, ist der Mythos.*



## Zusätzliche Informationen

### **Familie Haschke**

Carl Haschke,  
geb. 28.09.1855 in Neulublitz/Schlesien  
gest. 04.08.1918 in Salzburg  
Emilie Haschke, geb. Hiesel  
geb. 01.05.1852 in Messbach/Baden, BRD  
gest. 06.06.1938 in Salzburg  
(beide in Salzburg-Aigen beerdigt)

### **Architekt Josef Wessiken**

geb. 10.08.1837 in Salzburg  
gest. 19.10.1918 in Salzburg (beerdigt am Kommunalfriedhof/Sbg.)  
Bauwerke:  
Andrä-Kirche Salzburg, Fassade St. Johann im Pongau (Pongauer Dom), Schloß  
Fischhorn (bei Bruck/Glstr.), Grubhof (Lofer), Bauten in Radstadt und Bad Gastein,  
viele Schlösser und Villen in Salzburg,  
Dombaumeister in Mainz 1867 – 1873

### **Bauleiter Fiorendo Menis**

geb. 20.11.1889 in Artegna/Italien  
gest. 03.03.1976 in Schwarzach  
(beerdigt am Bergfriedhof Zell am See, Pfarre Zell VIII/39/8)

### **Künstler Johann Piger (Altar-Reliefs)**

geb. 26.05.1848 in Rietz/Oberinntal  
gest. 20.07.1932 in Salzburg  
(beerdigt in Salzburg-Maxglan)

### **Kardinal-Erzbischof Dr. Johannes Katschthaler**

Konsekrator der Elisabeth-Kapelle  
geb. 29.05.1832 in Hippach (Zillertal/Tirol)  
Priesterweihe: 31.07.1856  
Weihbischof 04.06.1891  
(Titular-Bischof von Kybistra/Kappadozien, östliches Kleinasien)  
Erzbischof 10.05.1900 (Fürstbischof, 1903 Kardinal)  
(Titelkirche San Tommaso in Parione, Rom)  
Wahlspruch "Numquam te ipsum quaeras" (Suche niemals dich selbst)  
Erzbischof in Salzburg 1900 – 1914  
gest. 27.02.1914 (82 Jahre)  
(beigesetzt in der Krypta des Salzburger Domes)  
Statue befindet sich in der Sakristei

### **Franz Gramshammer**

Besitzer des Berghotels 1955-1984  
geb. 28.12.1908 in Vomp/Tirol  
gest. 03.01.1998 in Zell am See

### **Personen, die sich für die Elisabeth-Kapelle eingesetzt haben:**

Fritz Egger, Hans Wieser, Walter Lumpi